

Die britische Zeitung *The Guardian* hat über ein US-Manöver berichtet, in dem ein begrenzter Atomwaffeneinsatz gegen Russland simuliert wurde.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 025/20 – 22.03.20

In einem US-Manöver wurde ein begrenzter Atomkrieg gegen Russland simuliert

Das Pentagon hat untersucht, wie ein begrenzter Atomkrieg zu führen
und zu gewinnen wäre

Von Julian Borger, Washington
The Guardian, 24.02.20

(<https://www.theguardian.com/world/2020/feb/24/limited-nuclear-war-game-us-russia>)

Die Vereinigten Staaten haben letzte Woche ein Militärmanöver durchgeführt, in dem ein "begrenzter Atomwaffeneinsatz " gegen Russland simuliert wurde. Das hat ein führender Pentagon-Mitarbeiter bestätigt.



US-Verteidigungsminister Dr. Mark Esper (Zweiter von rechts)
während des Manövers auf der Offutt Air Force Base in Nebraska

(Ausschnitt aus einem Foto von Staff Sgt. Ian Hoachlander, entnommen aus <https://www.airforce-mag.com/dod-fights-a-fake-nuclear-war-in-europe/>)

Dieses Manöver war nicht nur deshalb außergewöhnlich, weil das US-Verteidigungsministerium von der umstrittenen Annahme ausging, in einem begrenzten Atomkrieg mit Russland siegen zu können, ohne einen die Welt vernichtenden umfassenden Atomkrieg riskieren zu müssen, sondern weil auch Journalisten bis ins Detail darüber informiert wurden.

Die Übung fand nur wenige Wochen nach der Stationierung von Atomraketen mit geringer Sprengkraft auf U-Booten statt, die US-Präsident Donald Trump veranlasst hat, um Russland vom Einsatz taktischer Atomwaffen abzuschrecken (s. dazu auch http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_19/LP02420_180320.pdf)

Nach einem schriftlichen Hintergrundbericht höherer Pentagon-Mitarbeiter hat auch Verteidigungsminister Mark Esper an der Stabsübung im US Strategic Command (s. https://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Strategic_Command) in Nebraska teilgenommen. In der Übung, die eine Krise simuliert, in der Russland im Rahmen einer Offensive auch

eine US-Militärbasis in Europa mit (einer Atomrakete) angegriffen hat, spielte Esper den US-Verteidigungsminister, vertrat also sich selbst.

"Das Szenario war ein in Europa ausgetragener Konflikt mit Russland, in dem sich die Russen dafür entscheiden, eine Atomwaffe geringer Sprengkraft gegen eine (US-)Militärbasis auf dem Territorium eines NATO-Staates einzusetzen," informierte ein höherer Offizieller. "Der Verteidigungsminister musste beim US-Präsidenten rückfragen, wie darauf reagiert werden sollte."

Der Offizielle ergänzte, in der Übung sei entschieden worden, "mit einem begrenzten Atomschlag zu antworten".

Für eine begrenzte Antwort habe sich der Einsatz einer kleinen Anzahl von Atomwaffen geringer Sprengkraft – zum Beispiel von auf U-Booten stationierten (Trident-)Raketen mit dem neuen Sprengkopf W67-2 (der eine Sprengkraft von "nur" 5 bis 7 Kilotonnen hat) – angeboten, die, wie im Januar bekannt wurde, Ende letzten Jahres erstmals im Atlantik Verwendung fanden.

Als das Pentagon über dieses Manöver informierte, rechtfertigte es auch die Indienststellung des Sprengkopfes W67-2.

"Das ist eine angemessene Antwort auf die Änderung der russischen Atomwaffendoktrin, die jetzt auch den Einsatz von Atomwaffen mit geringerer Sprengkraft vorsieht," äußerte ein führender Offizieller.

Über das Manöver und seinen Verlauf hat zuerst *National Defense*, ein Magazin der National Defense Industrial Association (s. https://en.wikipedia.org/wiki/National_Defense_Industrial_Association) berichtet.

Hans Kristensen (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_M._Kristensen), der Direktor des Nuclear Information Project's (s. unter <https://fas.org/programs/ssp/nukes/index.html>) der Federation of American Scientists (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Federation_of_American_Scientists), wies darauf hin, dass das Pentagon nur äußerst selten derart ausführliche Informationen über Atomwaffen-Manöver preisgibt, und vermutete, dass es ihm dabei vor allem um die Zustimmung der Öffentlichkeit zur Aufnahme neuer Atomwaffen in das US-Arsenal ging.

"Sie erinnern sich sicher noch daran, dass erst vor ein paar Wochen die Verfügungsbereitschaft dieses neuen Sprengkopfes mit niedriger Sprengkraft offiziell mitgeteilt wurde," fügte Kristensen hinzu. "Die plötzliche Informationsbereitschaft des Pentagons ist wohl darauf zurückzuführen, dass gerade der neue Verteidigungshaushalt vorbereitet wird, in dem vor dem Kongress auch die Ausgaben für neue seegestützte Marschflugkörper mit Atomsprengköpfen niedriger Sprengkraft gerechtfertigt werden müssen."

Die Befürworter der neuen US-Atomwaffen behaupten, diese würden gebraucht, um Moskau vom Einsatz taktischer Atomwaffen abzuschrecken, weil die Russen dann mit einer entsprechenden US-Antwort rechnen und nicht mehr darauf hoffen könnten, dass die USA auf die Vergeltung mit strategischen Atomraketen verzichten würden.

Abrüstungswillige befürchten aber, dass sich in den Regierungen der USA und Russlands die (irrige) Meinung durchsetzen könnte, ein umfassender Atomkrieg ließe sich vermeiden, weil man in kleineren Konflikten auch durch den Einsatz taktischer Atomwaffen siegen könne (wodurch die Schwelle zu einem die Welt vernichtenden Atomkrieg sehr viel niedriger würde).

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit wichtigen Ergänzungen und Links in Klammern versehen. Nach unserem Kommentar drucken wir den Originaltext ab.)

Unser Kommentar

Bei unseren Recherchen sind wir auf einen weiteren Artikel zu der Gefahr gestoßen, die von Atomsprengköpfen mit niedrigerer Sprengkraft ausgeht, der aufzurufen ist unter <https://slate.com/news-and-politics/2020/02/low-yield-warhead-nuclear-weapons-navy-trident-submarines.amp> . Er enthält die folgende Passage:

"I recount a highly classified war game played by the National Security Council late in the Obama administration. Reports of Russia's "escalate to de-escalate" strategy were emerging. The idea of the game was to test whether this strategy might indeed thwart America's ability or will to project power in Europe. The scenario went like this: The Russians invade one of the Baltic states; NATO fights back effectively; to reverse the tide, Russia fires a low-yield nuclear weapon at the NATO troops or at a base in Germany where drones, combat planes, and smart bombs were deployed. The question: What do U.S. decision-makers do next?"

Übersetzt heißt das: "Ich erinnere mich an ein streng geheimes Kriegsspiel, das der National Security Council (s. unter https://de.wikipedia.org/wiki/United_States_National_Security_Council) gegen Ende der Regierungszeit Obamas durchgeführt hat, als Gerüchte über die (angebliche) russische Militärstrategie 'Eskalieren, um zu deeskalieren' aufkamen (s. auch dazu http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_19/LP02420_180320.pdf). Mit dem Kriegsspiel sollte überprüft werden, ob diese Strategie die Fähigkeit und die Bereitschaft der USA zur Verteidigung Europas beeinträchtigen könnte. Das damalige Szenario sah so aus: Die Russen überfallen einen der baltischen Staaten werden aber von der NATO zurückgeworfen. Um eine Niederlage abzuwenden, feuert Russland eine Atomrakete mit niedriger Sprengkraft auf NATO-Truppen oder eine US-Militärbasis in Deutschland ab, die mit Drohnen, Kriegsplänen und dem Einsatz lasergesteuerter Bomben befasst ist. Die zu beantwortende Frage war. Wie sollten die Entscheidungsgremien in den USA darauf reagieren?"

Bei der "US-Militärbasis in Deutschland" kann es sich eigentlich nur um die Air Base Ramstein handeln, denn dort befinden sich nicht nur eine für die Kommunikation mit den Drohnen benötigte SATCOM-Relaisstation, sondern auch die Kommandozentrale der U.S. Air Force in Europa und das Hauptquartier aller NATO-Luftstreitkräfte.

Damit wird eine Warnung bestätigt, die wir – leider ohne große Resonanz – ständig wiederholen: In dem geplanten Atomkrieg der USA und der NATO gegen Russland würden die Air Base Ramstein und die anderen hochkarätigen US-Militäranlagen in der Westpfalz zu den Primärzielen gehören, also sofort ausgelöscht.

The Guardian US staged 'limited' nuclear battle against Russia in war game

The Pentagon has briefed about the simulated exchange in a move that could signal readiness to fight and win nuclear conflict

Julian Borger in Washington – 24 Feb 2020

The US conducted a military exercise last week which simulated a "limited" nuclear exchange with Russia, a senior Pentagon official has confirmed.

The war game is notable because of the defence department's highly unusual decision to brief journalists about the details and because it embodied the controversial notion that it might be possible to fight, and win, a battle with nuclear weapons, without the exchange leading to an all-out world-ending conflict.

The exercise comes just weeks after the US deployed a new low-yield submarine-launched warhead commissioned by Donald Trump, as a counter to Russian tactical weapons and intended to deter their use.

According to a transcript of a background briefing by senior Pentagon officials, the defence secretary, Mark Esper, took part in what was described as a "mini-exercise" at US Strategic Command in Nebraska. Esper played himself in the simulated crisis, in which Russia launched an attack on a US target in Europe.

"The scenario included a European contingency where you are conducting a war with Russia, and Russia decides to use a low-yield limited nuclear weapon against a site on Nato territory," a senior official said. "And then you go through the conversation that you would have with the secretary of defense and then with the president, ultimately, to decide how to respond."

The official said that "in the course of [the] exercise, we simulated responding with a nuclear weapon", but described it as a "limited response".

The limited response could suggest the use of a small number of nuclear weapons, or an existing low-yield weapon, or the new W76-2 low-yield submarine-launched missile which was deployed in the Atlantic for the first time at the end of last year. The deployment only became public at the end of January.

At the same time as describing last week's war game, Pentagon officials defended the fielding of the W76-2.

"It's a very reasonable response to what we saw was a Russian nuclear doctrine and nuclear capability that suggested to us that they might use nuclear weapons in a limited way," a senior official said.

The briefing was first reported by National Defense, a trade magazine of the National Defense Industrial Association.

Hans Kristensen, the director of the nuclear information project at the Federation of American Scientists, pointed out that it was extremely rare for the Pentagon to give such detailed briefings about nuclear exercises and suggested it could have been a marketing exercise for the new weapons being added to the US arsenal.

"Remember, it's only a few weeks ago that we had the official confirmation that this new low-yield warhead had been deployed," Kristensen said. "And we're now moving into a new budget phase where they have to go to Congress and try to justify the next new nuclear weapon that has a low-yield capability which is a sea-launched cruise missile. So all of this has been played up to serve that process."

Advocates of the new US weapons say they represent a deterrent against Moscow believing it can use a tactical nuclear weapon without a US response, as Washington would have to choose between not responding, or dramatically escalating through the use of a much more powerful strategic nuclear warhead.

Arms control advocates are concerned that the leadership in both the US and Russia are developing a mindset in which their vast nuclear arsenals are not just the ultimate deterrent but weapons that could be used to win “limited” conflicts.

<http://www.luftpost-kl.de/>

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern